



**EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
LEBACH-SCHMELZ**



Kosmos Farbe

Spannungsfeld Freiheit & Gegengewalt

Ausstellung mit Bildern von Gotthard Krupp

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Trierer Str.37 , 66822 Lebach

21.5.2011 – 18.6.2011



Öl auf Leinwand, 50*60; 10/04/03

Wir laden Sie und Ihre Freunde
herzlich zur Vernissage ein
am

Freitag, 20.Mai 2011, 18:30

Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Trierer Str.37,
66822 Lebach

Begrüßung

Andrea Sattler

Pfarrerin

Einführung

Gotthard Krupp

Wir freuen uns auf Ihr Kommen

Die Finissage mit dem Künstler
findet am 18.Juni 2011
ab 18.30 am gleichen Ort statt

Gespräch mit Gotthard Krupp

Der Titel der Ausstellung ist: Kosmos Farbe – Spannungsfeld von Freiheit & Gegengewalt. Kannst du zunächst etwas dazu sagen, was du unter „Kosmos Farbe“ verstehst?

Die Farbe, die eigene Welt der Farbe, steht in meiner Malerei im Zentrum. Sie hilft uns unsere sog. alltägliche Welt neu und damit anders zu sehen. In meinen Texten spreche ich oft von der notwendigen Wiederentdeckung der Farbe als Mittel der bildenden Kunst. Das ist für mich zentral in einer Zeit, die durch Bildüberflutung gekennzeichnet ist. Dass Bilder sehr stark über die Farbe „sprechen“ geht als bewusste Erfahrung mehr und mehr verloren. In meinen Bildern entwickle aus der Arbeit mit der Farbe erst die Form.

Es geht mir schon darum die Realität in Farbe und darüber in Formen zu erfassen. Vielen meiner Bilder, in denen Reales mehr angedeutet wird, sind durchsetzt von expressiven Elementen, Figuren, Köpfen oder maskenartige Gesichtern, eingebunden in Räume oder in eine landschaftliche Gestaltung. Es ist schon unserer Kosmos, den ich zu erfassen versuche.

Und das Spannungsfeld von Freiheit & Gegengewalt?

In meinem Verständnis sollten Bilder eine über die reine Ästhetik hinausgehende Bedeutung haben, sowohl für den einzelnen Menschen wie auch gesellschaftlich. Sie sind künstlerisch geformter Ausdruck des gesellschaftlichen Bewusstseins, der Lebenserfahrung einer bestimmten Zeit, wie auch der bewussten Aneignung der Vergangenheit. Sie sollten eine lebendige Wirkung in ihrer Zeit haben, nach Maßgabe ihrer besonderen Gestaltungsmöglichkeit. In manchen meiner Bilder explodiert die Erfahrung der Zerstörung, Gewalt und Unterdrückung, die in das Bewusstsein der Menschen eingekerbt ist. Damit kontrastieren Ruhe, Besinnung, getragen von Zukunfts-Hoffnung.

Wie stellt sich die Frage der Freiheit für die Kunst

Natürlich gibt es einen allgemeinen politischen Begriff von gesellschaftlicher und damit auch künstlerischer Freiheit im Gegensatz zu Diktatur und Unterdrückung. Aber wir erleben gleichzeitig, dass gerade aus der Politik aber auch aus der Gesellschaft die Erwartung an den Künstler gerichtet wird, seine Werke z.B. in den Dienst des Weltfriedens, der Völkerfreundschaft, der kulturellen Bildung, Integration usw. zu stellen, was immer das heißen mag. Kunst muss zweckfrei gestaltet werden können. Jede Beschränkung und (meist politisch definierte) Aufgabenstellung an die Kunst gefährdet die schöpferische Gestaltungskraft des Künstlers, die frei und unabhängig, suchend in alle Richtungen gehend, ihren endgültigen Ausdruck, ihre Aussage erst finden muss.

Auf der anderen Seite wird die Vorstellung gepflegt, Kunst diene vor allem als Aktie oder Anlagevermögen, als Wertpapier. Zu all dem ist die Kunst nicht

da. Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen der Freiheit der Kunst und dem hohen Stellenwert der Freiheit in der Gesellschaft.

Wie ist das zu verstehen? Die Freiheit der Kunst als Maßstab für die Freiheit der Gesellschaft?

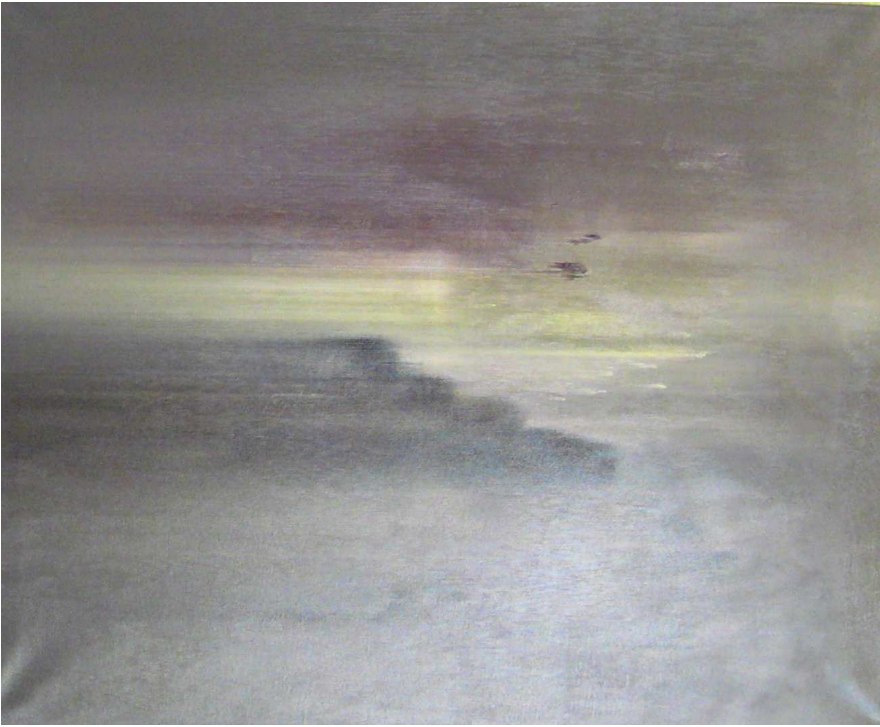
Der Künstler muss ständig die Freiheit der Kunst neu einfordern. Es gibt aber auch eine ganz materielle Grundlage, die die Freiheit der Kunst in starkem Maße gefährdet. Das ist das, was ich sehr prononciert die „Diktatur des Kunstmarktes“ nennen möchte, d.h. des „Marktes“, der definiert, was Kunst ist. Alles was auf diesem Markt nicht akzeptiert wird, hat kaum eine Chance, sich durchzusetzen und ist meist nur einem kleinen Kreis von Kunstfreunden bekannt. Die staatliche Kunstpolitik verzichtet weitgehend darauf, als eine mögliche Gegenmacht zu agieren und dient nur noch diesem Götzen „Kunstmarkt“. Das führt dazu, dass die große Mehrzahl der Künstler nicht von diesem Beruf leben kann und nicht einmal Chancen hat, von Galerien aufgenommen zu werden. Der Gedanke an einen „Rettungsschirm“ für Künstler liegt Regierenden, deren Credo die Rettung der Banken und Spekulanten ist, so fern wie der eines „Rettungsschirms“ für die ausgebluteten Kommunen. Die dann natürlich in ihren leeren Kassen auch keinen Penny zur Förderung ihrer in der Kommune lebenden Künstler finden werden.

Wie siehst Du dein Selbstverständnis als Künstler?

Zunächst folge ich beim Malen nur meinen Ideen und Vorstellungen und nicht irgendwelchen von einer sog. Kunstwelt diktierten Moden. Ich habe meine eigenen Kriterien. Ich versuche mit meinen Ausstellungen die Menschen zu erreichen und suche den Dialog mit ihnen. Daraus lerne ich immer viel. Es geht mir nicht darum, dass die Menschen das Sehen, was ich sehe. Vielmehr bin ich davon überzeugt – und ich betone das immer wieder, dass „jedes Bild das Recht auf eigenständige Interpretation durch den Betrachter hat“. Gespräche mit Betrachtern eröffnen selbst mir oft genug neue Sichtweisen auf meine eigenen Bilder. Ein solches Herangehen ist natürlich Welten entfernt von der in der Regel nur kurzlebigen „Interesses“, die der „Kunstmarkt“ von Ausstellungen erwartet. Bilder gehören für mich an erster Stelle zur Zivilisation, zum Leben. Der wirkliche Künstler wird für mich damit auch zu einem Verteidiger der Grundlagen der menschlichen Zivilisation.

Warum bist Du nach Lebach gekommen?

Ich bin sehr gespannt auf diesen Ort, das Leben hier. Das ist sicherlich anders als in Berlin, wo wir eine sehr gespannte soziale Atmosphäre haben, aber auch einen sehr großen Reichtum an unterschiedlichsten Lebensentwürfen, wie er nun einmal nur in einer Großstadt möglich ist. Das ist absolut nicht wertend gemeint. Meine Ausstellung hier und der Kontakt mit interessierten Bürgern und Bürgerinnen eurer Gemeinde wird mir, davon bin ich überzeugt, neue Erfahrung und damit neue Impulse bringen.



Öl auf Leinwand; 80*100; 11/02/01

Gotthard Krupp

geb. 1954 in Darmstadt, lebt in Berlin.

Mitglied im BBK; ver.di FG BK; in internationalen Künstlergruppe "Handwerker der Farbe".

Ausstellungen Berlin, Hamburg, Darmstadt, Joachimsthal, Düsseldorf, Schloss Elkerhausen, Potsdam, Bonn, Paris, Holziken (Schweiz), Brixen (Italien);

Information: Drei bis vier Mal im Jahr erscheint der Bilderbrief, mit neuen Informationen. Auch Einladungen zu Ausstellungen sind möglich. Bitte angeben, Adresse und ob per Post oder e-Mail zugesandt werden soll.



Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen:

Gotthard Krupp; Knesebeckstr.98; 10623 Berlin; Atelier, Goethestr. 2-3, 10623 Berlin
T:030/31 31 659; F: 030/31 31 662; GotthardKrupp@t-online.de
Homepage: www.oelbilder-gotthard-krupp.de



Öl auf Leinwand; 60*80; 09/03/08



Öl auf Leinwand; 60*80; 10/03/05